

Medienmitteilung

IG Stadtentwicklung

19. November 2015

Luzerner Medien

„ANGESTREBTE SCHÖNHEIT“: ERFOLGREICHE VERANSTALTUNG DER IG STADTENTWICKLUNG ZUR NEUGESTALTUNG DER RÖSSLIMATT

Am 18. November fand die erste Veranstaltung der IG Stadtentwicklung statt. Über 80 interessierte Personen waren anwesend, als der Projektverantwortliche der SBB, Massimo Guglielmetti, das Projekt vorstellte. Anschliessend wurde das Projekt unter der Moderation von Max Christian Graeff engagiert diskutiert.

In einem ersten Teil stellte Massimo Guglielmetti die Anforderungen der SBB an ihre Immobilien vor und was dies für das Areal auf der Rösslimatt bedeutet. Primäres Ziel und eigentlicher Auftrag sei es, Rendite zu erzielen, um damit verschiedene Bereiche der SBB zu finanzieren. Die etappenweise Bebauung des gesamten Gebietes dauert laut Herr Guglielmetti insgesamt ungefähr 30 Jahre. In einem ersten Schritt soll der heutige Güterschuppen abgerissen werden. Dieser wird heute unter anderem von einer vielfältigen Kreativwirtschaft und vom Kleingewerbe genutzt. An dieser Stelle soll ein Gebäude für grossflächige Büro- und Kommerznutzung entstehen. Das gesamte Projekt soll dem 2000 Watt Zertifikat entsprechen.

Engagierte Diskussion

Den Ausführungen folgte eine intensive Diskussion, die das grosse Unbehagen der anwesenden Personen zeigte. Dabei zeigte sich, dass es gerade in den Bereichen der sozialen Durchmischung und des bezahlbaren Wohnungsbaus bislang wenig konkrete Antworten gibt.

Die seitens der SBB als Vorbild genannte City-Bay wurde von vielen Anwesenden im Gegenteil als misslungenes Beispiel gesehen. Dieses sei hauptsächlich für Briefkastenfirmen interessant, ein Interesse an grossräumigen Büroflächen kaum vorhanden. Auch das Beispiel der Zürcher Europaallee, ein neues Quartier links und rechts der Geleise des Hauptbahnhofs, entwickelt von den SBB und der Stadt Zürich, wurde mehrfach als drohendes Szenario genannt. Unter anderem wegen den (zu) hohen Mieten für kleine Haushalte. Mit diesem Projekt sollte die Rösslimatt zwar laut dem Vertreter der SBB keinesfalls verglichen werden (dies würde in seinen Augen die Umsetzung des Projektes deutlich erschweren): Ob und was man aber daraus aber gelernt hat, blieb leider unklar.

Erfreut wurde hingegen die Aussage von Massimo Guglielmetti aufgenommen, dass die heutige Verkehrserschliessung ausreichend sei. Eine Erschliessung mit einem sogenannten Südzubringer sei daher weder notwendig noch wünschenswert.

Wünsche an die SBB

Ein Vorschlag aus dem Publikum war, auf die heutigen Mieterinnen und Mieter des Güterschuppens zuzugehen. Es sei durchaus möglich, dass man sich als Verein organisieren und eine grössere Fläche mieten könnte. Auch der Wunsch nach bezahlbarem Wohnraum wurde mehrfach geäussert. Konkrete Aussagen, welche Minimalrenditen zu erreichen sind, wollten oder konnten seitens der SBB nicht gemacht werden.

Einflussnahme durch die Bevölkerung nur noch beschränkt möglich

Laut dem Vertreter der Stadtverwaltung sei es für die heutige Bevölkerung nur noch beschränkt möglich, auf das Projekt Einfluss zu nehmen. Die Rahmenbedingungen seien in der BZO (Bau- und

Zonenordnung des Stadtteils Luzern) gegeben, der die Bevölkerung zugestimmt hat. Allenfalls könne mittels einer Initiative Vorgaben für das Areal gemacht werden.

Die IG Stadtentwicklung bedankt sich bei Massimo Guglielmetti für die Bereitschaft, das Projekt einem kritischen Publikum zu präsentieren und anschliessen mit diesem zu diskutieren.

Weitere Informationen über die IG Stadtentwicklung: www.igstadtentwicklung.ch